

ERSCHEINUNG DES HERRN ©

5.1.2018 18^h Lenzfeld

6.1.2019 8³⁰ Lenzfeld
10³⁰ Klein Engersdorf

Die drei Könige ziehen in diesen Tagen durch die Straßen unserer Dörfer und Städte, begleitet von einem Stern. Sie erinnern an die Studenten, die dem Sternabild gefolgt waren und Jesus in Bethlehem fanden. Das griechische Original der Neuen Testaments nennt sie Magoi (Magier), so hieß ein Stamm im Reich der Meder und Perser, so bezeichnete man auch die Priesterkaste bei den Medern und Persern (vgl. Griech. WB Gemoll). Sie sahen den Stern und fanden zu Christus. Wo ist unser Stern, der uns zu Christus führt? Wo leuchtet uns das Licht, das uns Gott in Jesus erkennen lässt?

Unser Stern ist die Kl. Schrift, die Bibel, diese Bibliothek an Weisheit und Menschenkenntnis, dieses Schatz an Gotteserkenntnis. Schon wenige Worte können uns tief in das Geheimnis Gottes führen, wenn wir sie genau betrachten, im Kontext lesen.

Jeraja erzählt, bevor sich vorans, dass nach Jerusalem viele Menschen aus der ganzen Welt kommen werden; ^{sie kommen,} will sie dort erdicht sehen, will sie Gott finden, die „Wahrheit der Herrn“. Es sind keine Fremden mehr, ^{sie gelten nicht mehr als} ~~sondern~~ Ausländer, sondern Söhne und Töchter Jerusalems, der Stadt Gottes: „Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter trägt man auf den Armen herbei.“ (Jer 60, 4b)

Dass hier reale Menschen gemeint sind, zeigt ein kurzer Name: „Sie alle kommen von Saba.“ (Jer 60, 6) Es ist kein Fantasiegebilde, sondern eine konkrete Wirklichkeit, die Jeraja ausspricht. Saba war ein Reich im südwestlichen Arabien, im heutigen Jemen, dort, wo heute Kaffeebusch. Steininschriften zufolge kann man die Sabäer schon im 12. Jh. v. Chr. finden. Assyrische Schriften sprechen von „Königinnen von Saba“. Salomo, der um 1000 v. Chr. lebte, erhielt Besuch von einer Königin von Saba. Ihr Sohn gilt

als Begründer der Dynastie der äthiopischen Könige, die bis ^{sich} in die Neuzeit und Moderne auf ihm zurückzuführen. Er habe die Bundeslade aus Jerusalem nach Aksum gebracht, die Hauptstadt des Reiches Äthiopien im Norden des Landes, dort wird sie äthiop. Mönchensgemäß bis heute aufbewahrt. Das Christentum blüht heute in Äthiopien.

Das Alte Testament zeigt, dass es einen lebendigen Austausch zwischen den Völkern gab. Das übernahmen wir aus dem ^{kurzen} kleinen Hinweis auf das Reich der Äthiäer. Warum war Jerusalem für die Völker interessant, die Stadt auf dem Berg Zion in Judäa? Die Völker kommen, weil die ^{und Bethleem} ~~Heiligkeit~~ Gottes in Jerusalem aufstrahlt. Mit Jerusalem können wir zu Recht das Reich Gottes verstehen.

Auch die Könige, die Skuduktu kommen, sie sind Söhne und Töchter ^{Gottes}, die Ihn in der Krippe finden. Die große Freude, die sie auslösen, bringt Jesaja wunderbar zum Ausdruck: „Auf, weide dich, Jerusalem, ... du wirst es sehen, und du wirst strahlen, dein Herz lebt vor Freude und öffnet sich weit“ (Jes 60, 1. 5).

Bleiben wir nicht bei Saba und den Magi stehen, schauen wir die Zusammenhänge der Jesajaworte an. Kunst vor dem Lobpreis fällt Taubel: „Lehret sie, das Ohr (des Kinn) ist nicht ~~zu~~ schwerhörig, sodass es nicht hört. Weir, was zwischen euch und eurem Gott steht, das sind eure Vergehen“ (Jes 59, 1). Das Licht, die Dunkelheit Gottes ist nicht Verdienst des Volkes. Gottes Gegenwart ist Freude, Gnade. Und gleich nach ~~dem~~ ^{der} Jesajashelle, die er betrachtet haben, kündigt der Prophet Christus an.

Jesus selbst kniet dreimal auf sich bei seinem ersten Auftreten (Lk 4, 7ff). „Der Herr Gottes, der stumm, nicht auf mir, denn der Herr hat mich gerollt, ... damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe“ (Jes 61, 1). Wir sind diese Armen aus allen Völkern, deren Gott in Bethleem erschienen ist. Deshalb freuen wir uns mit den Skuduktu u. allen Jostandern.